

13. IV. 1918

2
13
5

Zur Erhöhung der Kaffeehauspreise.

Wie bereits gemeldet, beabsichtigen die Kaffeesieder Wiens, die Preise zu erhöhen. Die letzte Erhöhung liegt etwa eineinhalb Jahre zurück und bezog sich hauptsächlich auf den Kaffeepreis, während diesmal das Hauptgewicht auf die Preise für Schokolade und Tee gelegt wird. Der vorgebrachte Einwand, daß durch die Einführung von Saccharin die Preise eigentlich reduziert werden sollten, wird mit dem Hinweis entkräftet, daß derartige Preisdifferenzen bei der heutigen Kalkulation nicht in Frage kommen.

Der Obmann des Vereins der Kaffeesieder Wiens, Herr Wilhelm Aldor, äußerte sich einem unserer Mitarbeiter gegenüber folgendermaßen: „Die notwendig gewordene Erhöhung der Kaffeehauspreise ist hauptsächlich auf die Marktpreise von den beiden Hauptkonsumartikeln Schokolade und Tee zurückzuführen. Das Kilo Schokolade kostet 70 Kronen, so daß eine Rippe auf 1 Krone 75 Heller kommt und der Tee wird nicht unter 160 bis 180 Kronen verkauft, Litré bezahlt man mit 40 bis 55 Kronen per Liter. Bei solchen Preisen scheint es natürlich, daß die Kaffeesieder nicht auf ihre Kosten kommen können, wenn sie die augenblicklichen Preise aufrecht erhalten würden. Dazu kommt, daß die Steuerabgaben immer mehr steigen und die Geschäftsspeisen ebenfalls ganz bedeutend in die Höhe gegangen sind. Endlich wolle doch nicht übersehen werden, daß die Lebensführung der Kaffeehausbesitzer sich entsprechend den heute üblichen Preisen bedeutend erhöht hat. Auch die Zubereitung der verabreichten Getränke bietet große Schwierigkeiten und das verwendete Material ist quantitativ nicht zu reduzieren, während doch der Preis hierfür unverhältnismäßig hoch geworden ist. So wird eine Schale Schokolade aus einem großen Teil einer Rippe und, an Stelle von Milch, schwarzem Kaffee hergestellt, so daß sich die Herstellungskosten mit dem dafür geforderten Preis decken. Die Durchführung der von uns im Prinzip gebilligten Erhöhung der Kaffeehauspreise bleibt jedem einzelnen Cafetier überlassen. Sie wird sehr verschieden sein, da die Kalkulation in jedem Café eine andere ist. Bei mir dürfte sie sich zwischen 15 und 20 Prozent bewegen, doch bleibt dies individuell. Das Publikum wird sicher die Notwendigkeit dieser Preiserhöhung einsehen. Wir haben in der Meinung, daß diese Ausnahmszeit bald vorüber sein wird, lange gezögert. Nun, da ein Ende nicht abzusehen ist, müssen wir endlich auch die Preise so weit erhöhen, daß wir unser Auskommen finden. Man bedenke auch die ungeheuren Schwierigkeiten der Materialbeschaffung. Wir haben zwar eine Einkaufsgesellschaft geschaffen, doch ist die Lage heute derart, daß beim Einkauf größerer Quantitäten die Preise nicht billiger werden, sondern steigen, während kleine Quantitäten billiger zu beschaffen sind. Unsere Erklärung über die Erhöhung der Kaffeehauspreise war eine Antwort auf die vielen Anfragen unserer Mitglieder, die sich nicht in der Lage befanden, bei den heute geltenden Preisen ihr Auskommen zu finden.“